



# ausdiskutieren und life abstimmen

## Ein Beitrag zur Demokratie Erziehung

### Konstanze Schneider

**Ich hatte die Gelegenheit mit Marina Weisband zu sprechen und mit ihr auf ihre mehr als 6-jährigen Erfahrungen zu schauen.**

Als junge politisch interessierte Frau trat Frau Weisband 2009 der Piratenpartei bei und machte dort die Erfahrung, dass junge Menschen in der Schule wenig oder gar nicht auf die Teilhabe an demokratischen Prozessen in unserer Gesellschaft vorbereitet werden. „Demokratie muss man nicht nur wollen, sondern auch können. Das vermittelt Schule viel zu wenig.“ (Marina Weisband)

Auch die Nutzung der digitalen Medien ist nach ihrer Einschätzung immer noch ein Stiefkind im schulischen Curriculum, was sich aktuell deutlich in der pandemiebedingten Teilschließung der Schulen zeigt.

Aus diesen beiden Erkenntnissen erwuchs die Idee zu ihrem Projekt „aula“, dessen Konzept sie 2014 entwickelte. Ein Bildungsprojekt, „das alle Beteiligten innerhalb einer Organisation einschließt und ihnen mithilfe einer Online-Plattform ermöglicht, aktiv ihre eigene Organisation (Regeln, Raumgestaltung, Veranstaltungen etc.) mitzugestalten. Dabei befähigt aula junge Menschen durch aktive Demokratie-Praxis dazu, ihre eigene Umgebung zu verändern und Kompetenzen wie Kommunikation, Kollaboration, Kreativität und kritisches Denken zu erwerben.“ (Konzept aula unter: [aula-blog/website](http://aula-blog/website)) Durch die Zusammenarbeit mit der Bundeszentrale für politische Bildung entstand die Kooperation mit dem Verein politik-digital.e.V. als Trägerverein. Inzwischen wird das Projekt unterstützt von der Bundeszentrale für politische Bildung, dem Bundes Familienministerium, dem IBB, dem Jugend Demokratie Fond, Openion und einigen anderen.

Im Rahmen von aula findet demokratisches Lernen durch demokratische Praxis statt. Kinder und

Jugendliche erleben ihre Selbstwirksamkeit und Eigenverantwortung für sich und andere real, indem sie in der „Wilden Ideen Phase“ Themen äußern und online sammeln, an denen sie arbeiten wollen. Nachdem die jeweilige Schule mit der Schülerschaft und der Schulkonferenz einen Vertrag geschlossen hat, sind alle Schülerinnen und Schüler gleichberechtigt beteiligt, auch mögliche körperliche und psychische Einschränkungen bei Kindern und Jugendlichen werden beim Procedere mitgedacht. In der „Ausarbeitungsphase“ werden Themen und Ideen, die Unterstützung bei anderen gefunden haben, ausgearbeitet und für die Genehmigung durch die „Prüfkommission“ vorbereitet. Nach der Freigabe durch die „Prüfkommission“, d.h. für Schulen ist das die Schulleitung oder ein anderes im Vertrag festgelegtes Gremium, erfolgt die endgültige „Abstimmungsphase“, an der alle Teilnehmenden beteiligt werden. (siehe Grafiken auf Seite 44)

*Marina Weisband:  
„Schule ist letztlich  
ein autoritärer Ort“.*

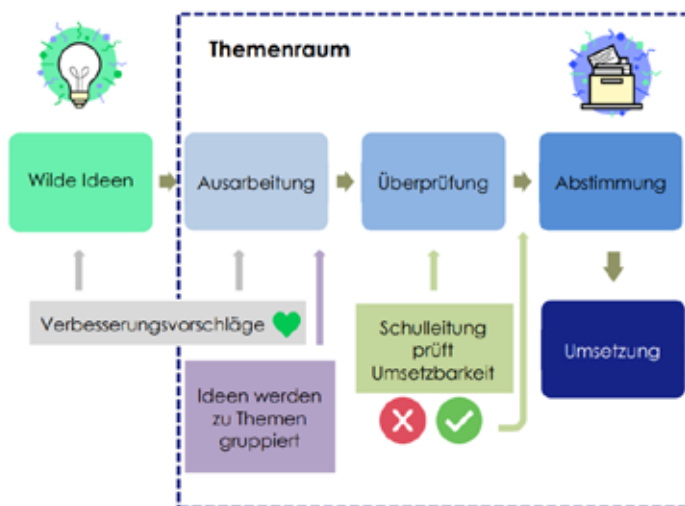
### Demokratieerfahrung in der Schule prägt für die Zukunft

Den Prozess in der Institution steuern sog. Moderatoren und Moderatorinnen, von aula ausgebildete Lehrkräfte, Pädagogen und pro Klasse zwei Schülerinnen bzw. Schüler. Die einzelne Schule gestaltet ihren aula-Prozess gemäß der eigenen Schulkultur: aula-Stunde im Stundenplan, aula im Klassenrat als fester Bestandteil, aula als Teil eines Unterrichtsfaches.

Kosten entstehen der Schule nur für das hosting der Online-Plattform, falls dies in Anspruch genommen wird. Alle begleitenden Materialien, die Nutzung der Online-Plattform und des aula-Konzeptes sind kostenfrei.

Offiziell sind nach der Pilotphase mit 4 Schulen ab 2016 aktuell 12 Schulen im aula-Prozess aktiv. Da das Konzept und die Materialien online zur





### Zur weiteren Information:

Schulen, die sich für aula interessieren, melden sich unter: **info@aula.de** oder **030-9700-5486**

Hier finden Sie Informationen zu aula:  
**aula-blog website/was-ist-aula**

Es werden Paten gesucht, die sich schulen lassen und die Schulen bzw. Organisationen im aula-Prozess begleiten und unterstützen. Kontakt kann wie oben angegeben aufgenommen werden.

Ein interessantes Interview mit **Marina Weisband** finden Sie hier:

Berliner Zeitung vom 8.12.2020 Gunter Becker im Gespräch mit Marina Weisband: „Schule ist letztlich ein autoritärer Ort“.

Verfügung stehen, gibt es laut Frau Weisband eine „hohe Dunkelziffer“, was aber durchaus erwünscht ist. Sie nennt u.a. folgende Projekte, die in Schulen erfolgreich umgesetzt wurden:

- Veränderung der Hausordnung
- Begrünungsaktionen
- Innovation im Unterricht durch Smartphone-nutzung: Die Schülerschaft einer Schule in Freiburg hat mit aula durchgesetzt, dass sich das Kollegium im online-Unterricht fortgebildet und der Unterricht mit Smartphones eine neue Dimension erhalten hat

Marina Weisband sieht im Vergleich zu den bekannten Schülermitbestimmungsformen folgende Vorteil im aula-Prozess, den sie selbst als „Einstiegsdroge“ für zukünftige aktive Beteiligung in der Demokratie bezeichnet, durch:

- Beteiligung einer sehr hohen Zahl von Schülerinnen und Schülern
- Motivation durch digitale Unterstützung
- Transparenz und Niederschwelligkeit der Beteiligung
- Demokratieerfahrung durch verschiedene Stufen der Beteiligung

Ihre 6-jährige Erfahrung mit dem Projekt aula und mit den Rückmeldungen aus den Schulen fasst Marina Weisband so zusammen: „Durch aula verändert sich die Rolle der Schüler und Schülerinnen grundlegend: von Konsumenten werden sie zu Gestaltern ihres Umfeldes. Das hat Auswirkungen auf das System Schule, wenn Betroffene zu Beteiligten werden. Sie machen die Erfahrung, wie sie erlernte Abläufe und erworbene Werkzeuge erfolgreich im demokratischen Prozess für die Realisierung ihrer Ideen und Projekte nutzen können. Das bereitet sie auf die gesellschaftliche Teilhabe vor.“